



Projektinfos

Bauherr
Vorarlberger Illwerke AG, Bregenz

Standort
Vandans

Fertigstellung
2013

Projektdaten
NGF 9.900 m², BGF 11.497 m²,
BRI 44.881 m³
Energie Passivhaus

Eines der größten Fachwerk-Bürogebäude der Welt, das neue Standards für nachhaltiges Bauen setzt.

Das Illwerke Zentrum Montafon (IZM) in Rodund ist das neue Verwaltungsgebäude des Vorarlberger Stromerzeugers und ein Holzbau der Superlative: Er war bei seiner Fertigstellung mit über 10.000 m² Nutzfläche das größte Bürogebäude aus Holz in Mitteleuropa. Die Holzkonstruktion über dem Betonsockel wurde in lediglich sechs Wochen zusammengefügt und bildet die erste Anwendung des Lifecycle Tower (LCT) auf dem freien Markt, das mit einer Holz-Beton-Verbunddecke einen Holzbau auch jenseits der Hochhausgrenze ermöglicht. Der Entwurf ist auf die Stärken der modularen Bauweise und die Kapazitäten der lokalen Handwerksbetriebe ausgerichtet, die Möglichkeiten des Hybridbaus sollten voll ausgeschöpft werden: Die Stärken des Holzbaus werden mit denjenigen des Massivbaus kombiniert.

»Schon lange arbeiten wir daran, unseren vor der Tür durch die Sonne produziertem Baustoff von den Vorurteilen zu befreien und zu seinem Recht als dem idealen Baustoff der Zukunft zu verhelfen. Wiederum ein Beispiel dafür liefert das neue Illwerke Zentrum in Vandans, das auch ein Beweis dafür sein wird, dass nachhaltiges Bauen und Architekturqualität kein Widerspruch per se ist.«

Univ.-Prof. Arch. DI Hermann Kaufmann

Eine Besonderheit des Systems ist, dass das Holz nicht nur trägt, sondern auch sichtbar bleibt. Denn das Material verschwindet nicht wie sonst üblich hinter Gipswänden – es bildet einen Teil des Innenausbaus. Damit lassen sich Bauten im industriellen Maßstab mit der gleichen Sorgfalt und Wohnlichkeit herstellen wie die kleinen Preziosen, für die das Vorarlberg sonst berühmt ist.

Städtebau, Standort, Infrastrukturanbindung

Die Form des IZM ist durch zwei Vorgaben definiert: die statische Struktur des Bausystems mit den vorgefertigten Rippendecken und der Absicht, für alle 270 Arbeitsplätze vergleichbare Bedingungen zu schaffen. Damit war die Tiefe des Hauses begrenzt und in der Folge wuchs die Länge des Gebäudes auf 120 Meter an. Zudem war durch die Bauweise auch die Form definiert, denn die vorgefertigten Platten spielen ihre Vorteile am besten in einem kubischen Volumen aus. Der klar geschnittene Holzbau ließ sich daher nur auf dem Perimeter unterbringen, indem er über den Rand des Ausgleichsbeckens hinaus auf die Wasserfläche geschoben wurde.

In dieser Position weist das Gebäude eine klare Trennung in zwei Seiten auf. Gegen Osten empfängt das Haus seine Gäste mit einer einladenden Geste: Das großzügig bemessene Vordach markiert den Eingang und ein Park schafft genügend Raum, um das Haus in seinen vollen Ausmaßen zu präsentieren. Die Fassade gliedert sich in Schichten aus Brüstungen, Fensterbänder und Vordächer. Die Länge wird zum Leitmotiv des Hauses.

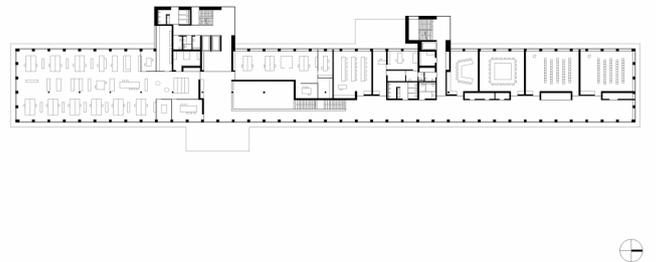
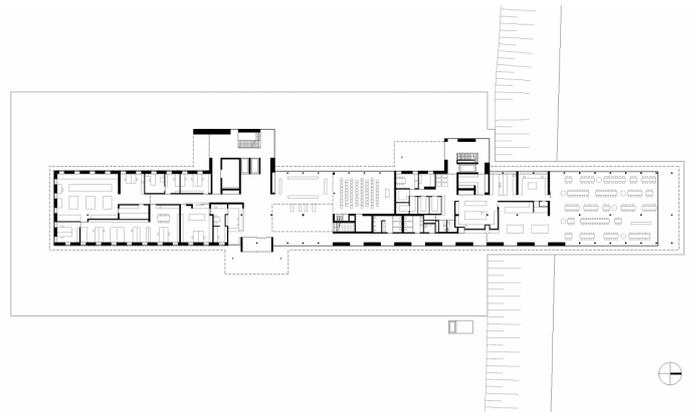
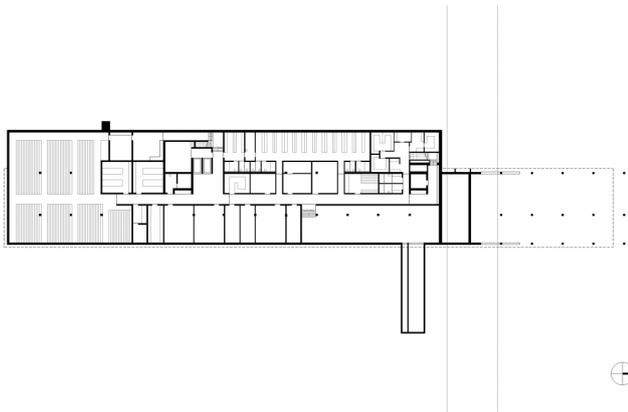
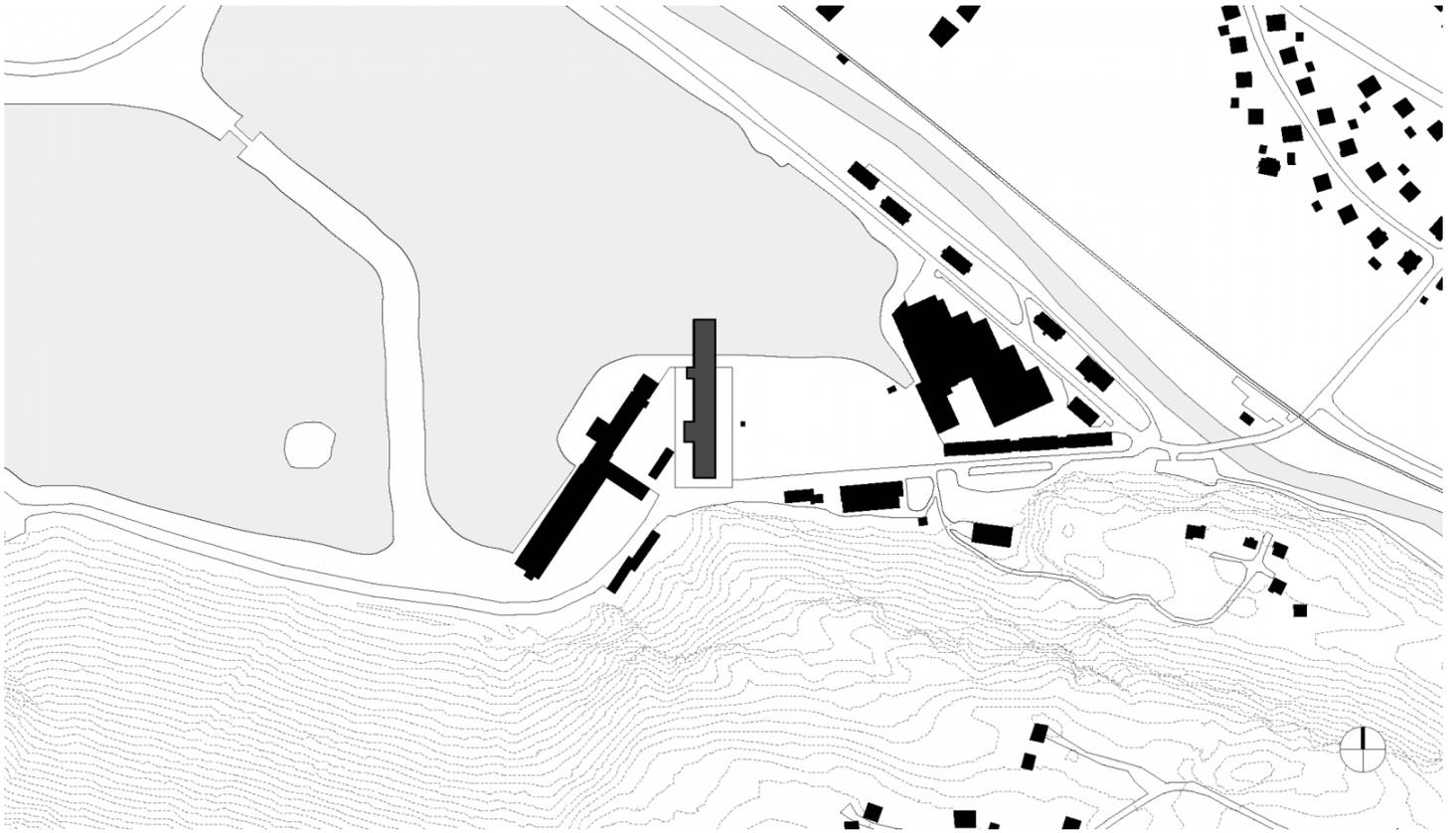
Nachhaltigkeit

Der Primärenergieverbrauch liegt unter 30 kWh/m²/Jahr, der Passivhausstandard gewährleistet einen Heizwärmebedarf von 14 kWh/m²/Jahr. Dieser wird vollständig durch das Abwärmesystem des Rodundwerkes gedeckt, über ein Wärmepumpensystem auch der Kühlbedarf.

In der Betrachtung über den Lebenszyklus hinweg bildet der Holzbau für eine umweltschonende Bauweise die Konstruktion der Wahl. Doch das Bauen mit Holz fordert von den Planern viel Wissen über Material und Konstruktionen, von den Herstellern ein hohes Maß an handwerklichem Können. Da dieses Wissen häufig nur regional verfügbar ist, verhindern diese Faktoren, dass sich das Baumaterial weit verbreitet. Dieses Einschränkungen aufzuheben und dem Holzbau den Weg zu bereiten, ist erklärtes Ziel des LCT-Bausystems. Mit dem neuen Zentrum haben die Illwerke ein Bekenntnis für die Region abgelegt, denn sie bietet jungen Leuten eine Perspektive im Tal und tragen dazu bei, dass diese nicht in die Städte abwandern. Um die Belegschaft von einem Neubau zu überzeugen, war diese mit einer Delegation von Beginn an in die Planung involviert. Das Bürokonzept wurde im Rahmen von Interviews und Workshops optimiert.

Der hohe baukulturelle Anspruch schloß auch fünf Arbeiten für die Kunst am Bau für dieses Projekt mit ein. Dank dem Besucherzentrum im Erdgeschoss ist das neue Illwerke Zentrum auch zugänglich für die Öffentlichkeit.





Projektbeteiligte

Flickr Album

Cree - Building the Natural Change

Projektleitung

DI Christoph Dünser

Mitarbeit

Ing. Benjamin Baumgartl

DI Stefan Hiebeler

DI Michael Laubender

DI Thomas Fußenegger

ADE Guillaume E. Weiss

DI Ann-Katrin Popp

Kostenplanung

Arch. DI Roland Wehinger

Fachplaner

Tragwerksplanung

merz kley partner ZT GmbH,

Dornbirn

HLS Planung

Planungsteam E-Plus GmbH,

Egg

Elektroplanung

elplan Lingg Elektroplanungs

GmbH, Schopfernau

Bauphysik / Akustik

Thomas Schwarz - WSS,

Wärme- &

Schallschutztechnik

Schwarz, Frastanz

Beleuchtungsplanung

Lichtplanung Manfred

Remm, Dornbirn

Brandschutzplanung

IBS - Technisches Büro

GmbH, Linz

Aussenanlagenplanung

Keller Damm Kollegen

GmbH, München

Generalübernehmer

Cree GmbH, Dornbirn

Fassadenentwicklung

gbd ZT GmbH, Dornbirn

Entwässerungsplanung

Rudhardt+Gasser -

Ziviltechniker, Bregenz

Energieeffizienz Planung

Coaching

ee-consult Energieeffizienz

Planung Coaching, Frastanz

Geotechnik

GEOTEK Dönz + Mähr GmbH,

Feldkirch

Holzbauer

Sohm HolzBautechnik GmbH

Küchenplanung

SystemPlan -

Grossküchenplanung,

Dornbirn

DGNB/ÖGNI Zertifizierung

Cree GmbH, Dornbirn

Kunst am Bau - Lichtkunst

Miriam Prantl - Plateau

Productions =

Künstleratelier, Dornbirn

Kunst am Bau -

Künstlerische Gestaltung der

Stiegenhäuser

Mag. Karl-Heinz Ströhle, Wien

Kunst am Bau -

Brunnenanlage

Herbert Meusburger, Bizau

Kunst am Bau - Skulptur

Herbert Albrecht, Wolfurt

Kunst am Bau -

Fotoarbeiten/Pigmentprints

tat ort, Wien

Kunst am Bau - Fotoarbeiten

Nikolaus Walter, Feldkirch

Auszeichnungen

Staatspreis Architektur und

Nachhaltigkeit 2014

2014 (Nominierung)

Hypo Bauherrenpreis

2015 (1. Preis)

Holzbaupreis Vorarlberg

2015 (Preis

Holzmischausbauweise)

Constructive Alps 2015

2015 (Anerkennungspreis)

MaterialPREIS 2015

2015 (1. Auszeichnung)

Hypo Bauherrenpreis

2015 (1. Preis)

Europäischer Architekturpreis

2015 Energie + Architektur

2016 (Auszeichnung)

Rechte

Text Marko Sauer

Foto Bruno Klomfar, Norman

Radon

